



Vorbereitung für den Einsatz des „Wildretter-Team“ des Hubertus Gießen zur Absuche von Wiesenflächen vor der Mahd

1. Frühzeitig melden

Bitte melden Sie sich möglichst frühzeitig unter der Mail-Adresse Wildtierretter@hubertus-giessen.de, damit wir den Einsatz koordinieren und uns vorbereiten können. Bitte teilen Sie uns noch folgende Informationen mit:

- Name und Telefonnummer einer Kontaktperson vor Ort für Rückfragen und zur weiteren Absprache
- Wieviel Hektar sollen gemäht werden?
- Angabe des Treffpunkts. Bei Treffpunkten im Außenbereich zum Beispiel als Markierung in Google Maps (nach Rücksprache ist auch das Versenden der Karte per Messenger möglich)
- Gibt es in oder angrenzend zur Fläche Hindernisse wie Bspw. Strommasten oder hohe Einzelbäume
- Gibt es in der Nähe sonstige Bauten, die den Flugverkehr evtl. einschränken (Autobahn, Eisenbahnstrecken etc.).
- Liegt die Fläche in einem Gebiet mit Einschränkungen des Flugbetriebes wie zum Beispiel in der Nähe von Flughäfen oder in einem Naturschutzgebiet?
- Wenn sie die technischen Möglichkeiten haben, können sie uns die Flächen auch bereits in einer Karte einzeichnen, so dass wir bereits vor dem Einsatz die entsprechenden Karten runterladen und die automatische Suchstrecke (Mission) der Drohnen planen können.
- Wieviel Helfer werden vor Ort sein?

2. Vergrämen der Fläche am Abend vor der Mahd

Nur ein Mix aus verschiedenen Maßnahmen kann das Risiko für Wildtiere vom Mähwerk verletzt oder getötet zu werden, ausreichend senken. Ein zusätzliches vergrämen am Abend vor der Mahd durch unterschiedliche Mittel kann dafür sorgen, dass Wildtiere die Fläche meiden oder Ihre Jungtiere aus der Fläche holen. Wir empfehlen hier eine Kombination aus olfaktorischer Vergrämung durch das Durchgehen mit Hunden und dem Aufstellen von optisch/akustischen Scheuchen (spezielle Wildwarner, Pfosten mit raschelnden Tüten, Dosen etc.)

3. Drohneneinsatz in den frühen Morgenstunden

Die Wärmebildtechnik kann am effizientesten in den sehr frühen Morgenstunden (Morgengrauen, ca. 5 Uhr) eingesetzt werden. Bitte berücksichtigen Sie dies bei den Planungen und sprechen Sie mit dem



Landwirt ab, dass dieser die Flächen möglichst zeitnah nach dem Drohneneinsatz mäht. Bei einer Mahd, die erst Stunden nach dem Drohneneinsatz erfolgt, ist das Risiko zu groß, dass Wildtiere wieder in die zu mähende Fläche einwechseln und durch das Mähwerk zu Schaden kommen. Zudem können aufgefundene und gesicherte Jungtiere nicht über Stunden festgehalten werden.

4. Helfer vor Ort

In der Regel werden wir mit zwei Personen zu Ihnen kommen. Diese beiden Personen sind mit der Drohne beschäftigt (Pilot und Spotter), so dass vor Ort noch 2-3 ortskundige Personen anwesend sein sollten, die beim Auffinden eines Jungtieres in die Fläche gehen und dieses sichern.

An Randbereichen zu Wäldern oder Hecken ist das Auffinden von Jungwild mittels Wärmebild nicht so einfach, da die Wärmebildsignatur durch das Blattwerk gestört werden kann. Hier empfehlen wir die Randbereich eventuell nochmal durch einen Helfer absuchen zu lassen.

5. Materialien zur Sicherung von Jungwild oder Gelegen

Damit in der Wiese aufgefundenen Jungtiere gesichert werden können, sollten sie luftige Körbe (Wäschekörbe, Kartoffelkisten etc.) oder Kartons sowie Materialien zum Beschweren (Bsp. Steine) bereithalten. Für die Sicherung von Gelegen eignen sich handelsübliche Eimer. In diese können sie die Eier mit Gras schichten und zu einer fachlich versierten Person zum ausbrüten bringen. Ein großflächiges Umfahren der Gelege und das vor Ort belassen macht in der Regel kein Sinn, da diese Stellen schnell die Aufmerksamkeit von Beutegreifern erregen und von diesen abgesucht werden.

6. Landwirt über gesichtetes Rehwild informieren

Manchmal kommt es vor, dass man mit den Drohnen Kitze findet, die schon etwas mobiler sind und die beim Annähern des Helfers oder vor den Geräuschen der Drohne flüchten und sie nur noch die Wärmebildsignatur des Bettes (Liegeplatz) finden. In diesen Fällen sollten Sie sich den Fundort gut merken und den Landwirt hierüber informieren, so dass dieser in der Nähe des Liegeplatzes/ bzw. dem Ort der Sichtung besonders aufmerksam ist und vorsichtig mäht. Es empfiehlt sich hierfür auch Markierstäbe oder besser noch optische / bzw. akustische Scheuchen mitzuführen, denn häufig kommen die Kitze an diese Orte wieder zurück. Bei den heutigen Maschinenbreiten von bis zu neun Metern, und Geschwindigkeiten bis zu 20 km/h besteht auch für schon ältere, mobile Kitze die Gefahr vom Mähwerk erfasst zu werden.